

wovon besonders der Josephsstollen sehr lang ist und gewaltige Zechen aufweist;

2. Das Revier des Ewigen Ganges, etwa $\frac{1}{4}$ Stunde westlich und jenseits einer Gebirgsrippe, ebenfalls mit gewaltigen Zechen. Hier findet sich der Ewige Gang, der Lorenz-, Abraham-, Karl- und Maria Empfängnisstollen;
3. abermals jenseits einer zweiten, etwas ausgeprägteren Bergrippe und $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Stunde westlicher das Revier des Strahlecks mit zahlreichen Stollen, von denen der Sebastian- und Nepomukstollen die bedeutendsten waren, die ebenfalls grosse aber jetzt kaum mehr zugängliche Zechen aufweisen.

Nähere Angaben soll die folgende geschichtliche Darstellung bringen.

Was nun die Erzvorkommnisse anbelangt, so treten auf:*)

a) Bleierze: 1. Bleiglanz, derb oder krystallinisch, häufig mit Zinkerzen in festem Gestein eingesprengt oder in lockerem Mulm und Mergel als mehr oder weniger grosse Brocken eingehüllt. Es fanden sich zusammenhängende Stücke bis zu 5 Zentner Schwere. Zuweilen war das Auftreten ein sehr mächtiges. Von ausgebildeten Krystallen wird in den Akten nie etwas erwähnt und auch der Verfasser vermochte keine solche aufzufinden.

2. Cerussit, zuweilen in kleinen Kryställchen auf Bleiglanz aufsitzend, wird in den Akten nie erwähnt.

3. „Graue Bleierde“ Flurl's, meist als Überzug auf Bleiglanz, ohne Zweifel auch ein Bleikarbonat.

b) Zinkerze: 4. Zinkblende, zuerst von Flurl (1791) als solche erkannt; nelkenbraun bis hellbraun, krystallinisch bis kryptokrystallinisch, häufig Bleiglanzeinsprenglinge einschliessend, nicht selten mit weissem Kalkspat das Gestein in Adern durchziehend. Ausgebildete Krystalle wurden noch keine gefunden.

5. Galmei, offenbar durch Zersetzung aus der Zinkblende hervorgegangen, daher meist mulmig, zerbrechlich, löcherig, zellig; gelblich-grau, gelblich bis weisslich, höchst selten blassgrünlich. Die verschiedenen Arten dürften nur verschiedene Zersetzungsstadien vorstellen.

*) Mein hochverehrter Lehrer Herr Prof. Dr. P. Groth hatte die Freundlichkeit, mich von den in der Staatssammlung vorfindlichen älteren Rauschenberger Erzstufen eingehendst Einsicht nehmen zu lassen, wofür ich ihm meinen wärmsten Dank ausspreche.